

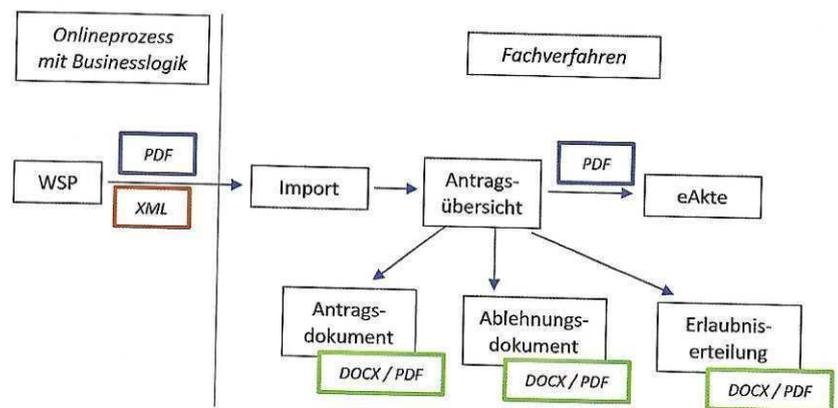
Markt im Wandel

Tobias Krumnow

Der digitale Antragsworkflow wird im Gewerbewesen immer wichtiger. Durch die komplexen Zusammenhänge kommt auf Fachverfahrenshersteller und Behörden in den kommenden Jahren jedoch ein enormer Investitionsaufwand zu.

Das Gewerbewesen ist im Wandel: Stand in früheren Jahren die Erfassung von Anzeigen der nicht erlaubnispflichtigen Gewerbe im Amt im Mittelpunkt, ist jetzt der digitale Workflow relevant. Händische Prozesse in Bezug auf das erlaubnispflichtige Gewerbe in der Ordnungsabteilung verlagern sich im Zuge des OZG. Neue Software für das Gewerbewesen stellt im Hinblick auf die Registermodernisierung (RegMoG) den Betrieb in den Mittelpunkt. An einem Betrieb hängen mehrere Betriebsstätten, Gewerbemeldungen und Personen. Digitale Identitäten sind zukünftig verknüpft mit einer Personen-ID, über die für jeden Vorgang beim Bundesamt für Steuern detaillierte Daten elektronisch via Schnittstellen abzurufen sind.

In den kommenden Jahren kommt somit auf alle Beteiligten ein immenser Investitionsaufwand zu – zu diesem Schluss kommt das Unternehmen EDV Ermtraud im Zuge seines Austauschs mit Registermodernisierungsbeauftragten auf Landes- und Bundesebene. Teilweise hat der Hersteller dieser neuen Priorisierung der Register bereits vorausschauend Rechnung getragen: So ist zum Beispiel die Personenkartei mit ID-Merkmalen vorbereitet, Betriebsdaten werden



Beispielprozess: Vom Antragsassistenten (wie WSPNRW) zum Fachverfahren.

in der XUnternehmen-Struktur geführt und die Einwohnermeldewesen-Anbindung nutzt den Standard XMeld. Im Workflow dem örtlichen Gewerbeamt nachgelagert ist die Überwachung beim Landkreis, der die Daten in der Gewerbeüberwachung, Geldwäschekontrolle, Umweltbehörde oder Abfallwirtschaft nutzt. Die mittlerweile fünfte Generation der Lösung geve-Gewerbe-register von EDV Ermtraud liefert daher in Verbindung mit dem elektronischen Datenfluss diese effektive Neuausrichtung im Front End.

Allein das Beispiel der Zusammenhänge zwischen Betrieben, Rechtsformen, juristischen und natürlichen Personen, Anträgen und Meldefällen unterstreicht die Gesamtkomplexität. Unter dem Investitionsdruck haben in den vergangenen zehn Jahren von einstmals

zehn Herstellern einige kleinere das Gewerbewesen ganz aufgegeben; die Unternehmen naviga, GS-Computerservice und CBG mit ihren Produkten migewa, PC-Klaus und IKOL-GW wurden übernommen.

Stark ausgelastete IT-Abteilungen müssen sich um immer mehr Prozesse kümmern. Von kommunaler EDV-Seite kommt deshalb der Ruf nach Cloud-Konzepten, um die Verwaltungsressourcen zu entlasten. Parallel hat der Cyber-Angriff auf den IT-Dienstleister Südwestfalen-IT die Grenzen der Strategie, alle Fachverfahren bei einem Dienstleister auf einer einzigen Plattform zu zentralisieren, aufgezeigt: Circa 70 Kommunen standen auf einen Schlag in allen Fachbereichen still. Ebenso wie ein Rechenzentrum kann auch ein einzelner Hersteller durch einen Angriff ausfallen. Grö-

ßere Rechenzentren, die mehr als 20 Kommunen betreuen oder mehr als 500.000 Einwohner abdecken und die nicht selbst ein Fachverfahren entwickeln, sollten gemäß des A-, B-, C-Lieferantenprinzips bei mindestens einem Drittel der Kunden ein unabhängiges zweites Fachverfahren produktiv betreiben.

EDV Ermtraud unterstützt daher im Sinne der vom Bund geforderten digitalen Souveränität den Multi-Cloud-Ansatz und bietet Sicherheit durch verteilte Fallback-Systeme. Für sein Gewerbeverfahren bietet der Hersteller ein unabhängiges Hosting an: Die Anwendung neben automatischem Verteildienst für Gewerbemeldungen sowie Nachrichten der „gegenseitigen Unterrichtung“ läuft auf Servern bei einem zertifizierten deutschen Rechenzentrum. Die Umsetzung trifft jedoch zunehmend auf das Problem geschlossener Umgebungen, etwa bei Bundes- oder Landesnetzen, die keine hinreichende Durchlässigkeit und koexistente Clouds vorsehen. Diese muss aber gerade im Kontext der Registermodernisierung und gegen die bestehenden Hürden in einzelnen Bundesländern umgehend politisch gewollt sein und geschaffen werden.

Ferner favorisiert die Politik digitale Souveränität durch den Einsatz von Open-Source-Lösungen, forciert durch Institutionen wie dem Zentrum Digitale Souveränität (ZenDiS). Ein offenes Gewerbeverfahren steht aber nicht auf Knopfdruck zur Verfügung. Ein

Link-Tipp

Weitere Informationen:

- www.edv-ermtraud.de

solches zu entwickeln, erfordert langjährige verwaltungsfachliche Erfahrung und Entwicklerressourcen in einer Hand. Die avisierte Definition neuer XÖV-Standards für Erlaubnisanträge legt zwar theoretische Grundlagen, stellt jedoch kein Fachverfahren bereit. Im begrenzten Markt ist eine nennenswerte Auswahl an Alternativen, welche die Umsetzungsqualität sichert, gefragt, sodass EDV Ermtraud zahlreiche Anfragen zur Ablösung absehbar auslaufender älterer Gewerbeverfahren vorliegen.

Als Workflow gewinnt die Gewerbemeldung via Internet an Bedeutung. In Rheinland-Pfalz und Thüringen ist ein Anlauf für ein landeszentrales System allerdings gescheitert, sodass die Fachhersteller schließlich – beauftragt von den Kommunen – selbst aktiv geworden sind. Erfolgreicher gestartet sind das Wirtschaftsserviceportal NRW (WSP.NRW) und der Antragsassistent Amt24 in Sachsen. Diese Front Ends stellen den Kommunen validierte Meldungen im Standard XGewerbeordnung zur Verfügung. Die anfangs noch begrenzte Funktionalität wurde durch zusätzliche Business-Logik immer ausgereifter. In Ländern, in denen sich keine zentralen Lösungen online etabliert haben, wurde vielerorts *geve|Online* von EDV Ermtraud in den einschlägigen Zuständigkeitsfindern hinterlegt, weil die Lösung die hohen Validierungsstandards erfüllt.

Auch die Erfassung von Anträgen wie Reisegewerbe, Makler, Gaststätten, Gestattungen, Spielhallen oder Pfandleiher hat sich ins Internet verlagert – PDF herunterladen, ausfüllen, faxen war gestern. Assistenten von WSP und Amt24 sind Vorreiter

und haben die Abbildung der Vorgangslogik übernommen. Der Meldende durchläuft die Formulare auf dem Bildschirm. Das Serviceportal liefert elektronische Rohdaten in strukturierten XML-Formaten, die perspektivisch in XÖV-Standards münden. Insbesondere das WSP NRW ist als ausgereifte EfA-Lösung zur Nachnutzung in zahlreichen Bundesländern im Gespräch.

Große Städte wie Köln oder Leipzig stehen absehbar vor der Ablösung ihrer derzeitigen Gewerbe- und Erlaubnis-Software und haben umfassende Anforderungen an die Abbildung der erlaubnispflichtigen Gewerbe. Das variable Bundes-, Landes- und Ortsrecht erfordert eine flexible Anpassung an die jeweiligen Gegebenheiten. Dem trägt der Hersteller EDV Ermtraud mit komplett neuen Mechanismen für Erlaubnisanträge Rechnung: eine automatisierte Übernahme der Rohdaten, deren tabellarische Aufbereitung, Einzelansicht des Falls, die automatisierte Erzeugung von Antragsdokument sowie Erlaubnis via bereits vorhandener Formulare, beispielsweise bewährter Word-Vorlagen.

Das Fachverfahren gibt Verarbeitungslogik ab, wird dafür aber zur Datendrehscheibe, die auf variable Portallösungen im Sinne des Onlinezugangsgesetzes reagiert. Die Digitalisierung der Antragsworkflows hat zwar Vorteile – gleichzeitig zeigt sich im so wichtigen Gewerbewesen derzeit jedoch eine anfällige Infrastruktur ohne Plan B und mit Zugangshürden.

Tobias Krumnow ist im Vertrieb der EDV Ermtraud GmbH, Rheinbrohl, tätig.